

Die „revolutionären“ Turner

Die Rolle der Freiburger Turner in der Badischen Revolution

Von

ULRIKE RÖDLING und HEINZ SIEBOLD

Seit der Errichtung des ersten Turnplatzes unter Friedrich Ludwig Jahn in der Berliner Hasenheide im Jahre 1811 war die Turnbewegung stets mit politischen Zielen verknüpft gewesen. Einigung der deutschen Staaten in einem Bund unter preußischer Führung und Gewährung einer Verfassung, die mehr Rechte für das Bürgertum enthielt, waren die beiden Hauptforderungen. Diesen hatte der Wiener Kongreß nach den Freiheitskriegen 1813/15 nicht entsprochen. Der Kampf gegen Zensur und Unterdrückung blieb bestehen und beim „Wartburgfest“ des Jahres 1817, dem „Wiedergeburtstfest des freien Gedankens“, wurden demokratische Forderungen formuliert, die in den 40er Jahren eine breite Öffentlichkeit erreichten.

Die liberale Regentschaft Leopolds (1830–1852) bescherte dem Großherzogtum Baden kurzfristig eine kurze Blütezeit demokratischer Freiheiten, die auch die Einführung des Turnunterrichts in den Gymnasien beinhaltete. Aus einem späteren Vortrag des Mitbegründers des Freiburger Turnvereins und Anführer der Freischar in Freiburg, des „Münstergenerals“ Georg von Langsdorff erfahren wir, daß er als zehnjähriger Gymnasiast das Turnen an Reck und Barren erlernte: „Im Jahre 1833 oder 1834 kam von der liberalen Forderungen stets zugeneigten badischen Regierung die Verordnung, daß die Gymnasialschüler turnen durften, was von uns mit großer Freude aufgenommen wurde. Turnlehrer war damals unser Classenlehrer von Lamezan, ein Schüler Jahns. Geturnt wurde im damaligen Blinden-Institut in der Zähringerstraße. ... dort befand sich im hinteren Raume des Gartens ein kleiner freier Platz, umgeben von schattigen Bäumen. Hier begannen für Freiburg die ersten Anfänge der Turnerei und meine Wenigkeit gehörte bald zu den gewandtesten Turnern.“¹ Er mußte sich als besonders gelenkiger Schüler gezeigt haben: „Wenn ich die gezeigten Uebungen, namentlich die Wellen, gleich nachmachen konnte, hieß es: „Das hat er von den brasilianischen Affen gelernt“,“ amüsierte sich der 73jährige noch nachträglich.²

Die liberale Ära dauert jedoch nicht lange, Großherzog Leopold, „der Bürgerfreundliche“, wurde von Metternich und dem deutschen Bund gezwungen, seine Versprechen zurückzunehmen. Auf Aktionen der liberal-demokratischen Oppositionsbewegung, an denen nachweislich Turner beteiligt waren, z. B. das „Hambacher Fest“ des Jahres 1832 und der „Frankfurter Wachensturm“ 1833 reagierte der Deutsche Bund mit verschärfter Unterdrückung, mit Kerker, Folter und Vereinsverboten. Statt Pressefreiheit herrschte Zensur, Professoren wie Karl von Rotteck wurden als „Demagogen“ aus dem Dienst entfernt, die Jahresfeier des Hambacher Festes im